

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Er scheint wöchentlich Amal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamt-Bezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4wöchige Garmentzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 33.

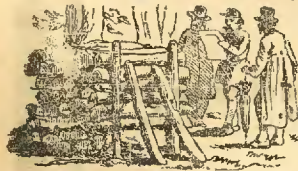
Donnerstag den 1. März 1894.

155. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Brennholz etc. Verkauf.



Am nächsten Freitag den 2. März d. J. werden verkauft:

a) aus dem vorderen Stadtwald „Notenstich“, „Siber“ und „Sulzbuckel“

7 Rm. buchene Brügel,

7 Rm. Pfahlholz,

47 Rm. forchene Scheiter und Brügel,

49 Boose unaufbereitetes, eichenes, buchenes und

forchenees Reisfah.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr bei der Kreuzeiche b) aus dem hinteren Stadtwald, Buchhalde, „Reuhles-Klinge“ etc.

1 Eichenstamm 5 m lg. 36 cm. Durchm. 0,51 Fm.

60 Rm. forchene Brügel und Anbruch, worunter 3 Rm. f. g. Koller.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr in der Krone in Buch.

Das Holz im hinteren Wald wird auf Verlangen von vormittags 11 Uhr ab vom Forstwart vorgezeigt; Versammlung zum Vorzeigen auf dem f. g. Reichenbacher Kirchweg unten an der Reichenbacher Markungsgrenze.

Den 26. Februar 1894.

Stadtpflege:

P f ä n d e r.

Neuer Adelberg

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 7. März Nachmittags 1 Uhr im Stern in Blüderhausen

aus dem Staatswald Beerrain, Gläserweg, Mezgerwies und Scheidholz Rm.: eichen: 7

Brügel, 3 Klobholz, 13 Anbruch; buchen: 133

Scheiter, 400 Brügel, 244 Klobholz,

199 Anbruch; birken: 12 Brügel, 1 Klobholz; Nadelholz: 9 Brügel,

3 Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 10 Uhr an der „Sandgrube“ auf der Schorndorf-Göppinger Straße beim Schlag Mezgerwies.

Kleinheppach.

Jagd-Verpachtung.

Das Jagdrecht auf der hiesigen 185 Hektar umfassenden Gemeinde-Markung wird am

Montag den 5. März d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf 3 oder 6 Jahre auf dem Rathause hier im öffentlichen Aufstreich verpachtet wozu Liebhaber einladet.

Den 26. Febr. 1894.

Schulth.-Amt:

Reinhard.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Werkverkauf.

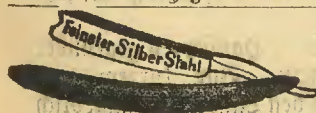
Im Wohnhause der verstorbenen David Saapp, Pflasterers Wittwe, werden nächsten

Freitag den 2. März

Nachmittags 2 Uhr

ca. 10 Str. Hen und Oehmd

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene

Silberstahl-Rasirmesser

verkauft mit Garantie à Mt. 2,15 das-

selbe nimmt den stärksten Bari mit Leichtigkeit

Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Glattstache Rasierer Mt. 2,15

C. Villinger-Zeller Waiblingen.

Mein Lager in

Glas- & Porzellan-Waren

ist wieder vollständig neu sortiert. Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, viele Artikel noch billiger als bisher zu verkaufen worauf ich namentlich die Herren Gasthofbesitzer aufmerksam mache.

C. Villinger-Zeller.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co. Berlin u. Frkf. a. M. Aelteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen.

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei

Theodor Daiber.

Waiblingen.

Schöne

Eier

sind fortwährend zu haben per Stück 5 Pfg. bei

Fr. Kayser.



Ferd. Klemann & Sohn

Maschinenfabrik und Eisen-

gießerei in Oberlärkheim

bei Stuttgart

empfehlen ihre vielfach

erprobten, eisernen

Pumpbrunnen.

Offerten mit Zeichnungen und Zeichnungen stehen stets gerne zu Diensten.

Waiblingen.

Starke

Apfelbäume

zum Setzen sind zu haben bei

Jm. Scheffel.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche sammt

Zubehör hat auf Georgii zu vermieten

G. Steiner, Schmiedenerstr.



300 Mark

werden sogleich gegen gute Bürgschaft und

pünktliche Verzinsung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Dr. Franz Woldau's

Thergolith!

Neue Erfindung zur chemischen Reinigung von Kleidungsstücken und Möbelüberzügen, aller Stoffe, Filzhüten, Shlipsen, Bänder, Leder- und Glacehandschuhen,

zur Entfernung von Tinten-, Oel-, Theer-, Harz-, Obst- und anderen Flecken, sowie zum Waschen wollener Hemden u. Unterkleider, für den Haus- u. gewerblichen Gebrauch.

In Originalpackchen à 40 Pfg.

General-Dépôt

Untere Apotheke am

Markt von

Otto Strässle

vom Heim.

Waiblingen.

Waiblingen.

Garantirt reinen

Bienenhonig

empfeht

Jm. Scheffel.

Waiblingen.

Feinen Schweizerkäse

per Pfd. 70 Pfg. sowie prima Backsteinkäse bringt in empfehlende Erinnerung

Jm. Scheffel.

Original-Cheer-Schwefel-Seeife

Von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.

Aelteste allein ächte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz

Anerkannt von vorzüglicher Wirkung

gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,

Sommerprossen, Mittesser, Frost-

beulen, Finnen etc. Vorrätig: Stück

50 Pfg. bei Theodor Daiber

Alle Anzeigen

für hiesige und auswärtige Zeitungen

werden in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart

jetzt Königsstr. 33, Erster Stock,

zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen und lediglich zu Originaltarifpreisen, also ohne jeden Aufschlag für Porti 2c., berechnet. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen höchste Rabattgewährung ein. Insertionsstarife, Kostenüberschläge 2c. gratis und franco.

Württemberg.

(1) **Waiblingen**, 27. Febr. (Eingefandt.) Einer vom verehrl. Turnverein erhaltenen Einladung zu dem am letzten Samstag stattgefundenen Unterhaltungsabend mit turnerischen Aufführungen, Folge leistend, muß ich als Gast erwähnen, daß derselbe in allen Teilen sehr gelungen ausfiel. Das sehr reichhaltige Programm, welches viel Abwechslung bot, wurde mit bewundernswürdiger Ausdauer seitens der mitwirkenden Mitglieder, durchgeführt. Besondere Anerkennung gebührt dem Herrn Turnwart Ulrich und den activen Turnern, welche mit staunenswerter Pünktlichkeit und Gewandtheit ihre Uebungen ausführten. Die Zwischenpausen wurden von passiven Mitgliedern unter Beteiligung einiger Damen mit Musik- u. Gesangsvorträgen ausgefüllt, welche ebenfalls allgemeinen Beifall fanden. Besondere Anerkennung fanden die Freiwübungen, Pyramiden und Marmorgruppen, letztere historische Begebenheiten darstellend, sowie die Pantomime „Die Liebe kann Alles,“ und zum Schluß der Indianer-Tanz in National-Kostümen, welches auf besonderes Verlangen wiederholt werden mußte. Noch erwähnend, daß ich vollbefriedigt von dem Gesehenen nach Hause ging, mit dem Bewußtsein, einen über alles Erwarten gelungenen Abend erlebt zu haben, stimme ich mit dem überein, was der verehrl. Hr. Vorstand in seiner Ansprache den activen Turnern noch besonders ans Herz legte, so mit den turnerischen Uebungen fortzufahren um dem Verein noch manchen so schönen Abend bereiten zu können.

Ich schloße mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Turnverein Waiblingen.

(2) **Waiblingen**, 27. Febr. Wie mitgeteilt wird, soll sich Graf Hartenau, der so unerwartet rasch in den besten Mannesjahren dahingeshiedene frühere Fürst von Bulgarien, der Lebensversicherung zur Sicherstellung seiner Familie in ausgedehntem Maße bedient haben und soll u. A. bei der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart mit dem Höchstbetrage, den die Gesellschaft annimmt, seit langer Zeit versichert gewesen sein. Dieser Fall scheint jedenfalls dazu angethan, der Institution der Lebensversicherung auch in denjenigen Kreisen, die sich bis jetzt der Lebensversicherung noch zu wenig bedient haben, neue Freunde und Anhänger zuzuführen.

Stuttgart, 25. Febr. Heute am Allerhöchsten Geburtsfest fand Morgens bei Seiner Königl. Majestät im engsten Familientreise Gratulation und hierauf Ständchen der drei hiesigen Musikcorps statt. Um 9¹/₂ Uhr nahmen S. K. M. die Glückwünsche der Hofstaaten, der Generaladjutanten, Generale à. l. s. Sr. Majestät und der Flügeladjutanten, der Kommandeure der Regimenter, deren Chef Seine Majestät sind, sowie der hier anwesenden Offiziere des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Nr. 5 und darauf die der hier anwesenden Mitglieder der K. Familie entgegen. Um 10 Uhr besuchten Se. Majestät mit Ihrer Majestät der Königin und Ihrer K. H. der Prinzessin Pauline den Festgottesdienst in der K. Schloßkirche. Oberhofprediger Prälat v. Schmid hielt die Festpredigt über den von Sr. Majestät gewählten Text: „Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter. Gott ist mein Hort, auf den ich traue.“ Nach dem Gottesdienst arbeiteten Se. Maj. der König mit dem Kabinettschef. Nachmittags machten S. K. M. der König und die Königin mit S. K. H. der Prinzessin Pauline eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt und

sahen sich die Beflaggung und Dekorierung an. Um 5¹/₂ Uhr fand im Wilhelmspalast Familientafel zu 25 Bedecken statt, wobei S. K. H. Herzog Wilhelm auf das Wohl des Königs trank, während für die Hofstaaten in der Spiegel-Gallerie des K. Residenzschlosses große Marschallstafel zu 49 Bedecken stattfand. Der Festvorstellung im K. Hoftheater wo der erste Akt der Oper „Malkabäer“ und ein Festspiel „Der Geburtstag des Königs“ mit lebenden Bildern zur Aufführung kam, wohnten Ihre Majestäten, umgeben von der K. Familie in der großen Hofloge von Anfang bis zum Schluß an. Als Se. Majestät das festlich beleuchtete, von einer glänzenden Versammlung gefüllte Haus betraten, wurden Allerhöchstselben mit dreimaligen begeisterten Hochrufen empfangen. Im Zwischenakt zwischen der Oper und dem Festspiel hielten Se. Majestät im Foyer Cercle und nahmen daselbst die Glückwünsche der K. Staatsminister, der Präsidenten der beiden Kammern, der hier anwesenden Standesherrn, der Mitglieder des diplomatischen Korps, der prinziplichen Hofstaaten und der Damen der K. Hofstaaten, sowie der Vertreter der Stadt Stuttgart entgegen und unterhielten sich auch sonst mit einer großen Anzahl der Versammelten aufs huldvollste.

Der Wiederzusammentritt der verlagten Stände-Versammlung ist auf Dienstag den 6. März dieses Jahres nach dem neuesten „St.-A.“ bestimmt worden.

Fellbach, 26. Febr. Als die Eisenbahnarbeiter auf der Strecke nach Cannstatt unterhalb der Blockstation etliche Sutterdohlen gruben, um auf dem Bahngleise sog. Frostbeulen zu verhindern, stießen sie auf mehrere Knochen von ca. 20 cm im Durchmesser und 20—30 cm Länge. Die Lage derselben befand sich unter Felsgestein und zwar, da dort ein tiefer Einschnitt ist, in einer Tiefe von etwa 6 Meter von der Oberfläche an gerechnet. Da dieses Terrain eine Fortsetzung des Seelbergs ist und die Knochen im Felsengrund lagen, so hat man es jedenfalls mit Knochenüberresten des sogenannten Mammuts zu thun. Ein Beamter von der Generaldirektion, welcher Anzeige erstattet wurde, hat vorgestern von dem Funde, der bei dem Bahnwärter Funk, Posten Nr. 3 aufbewahrt ist, Einsicht genommen.

Utertürheim, 26. Februar. Gestern Abend machte ein früher hier beschäftigter Schmiedegesse aus Oetlingen, O. A. Kirchheim bei seinem früheren Meister einen Besuch. Als er Abends nach 7 Uhr zu Fuß nach Oetürkheim ging, überfielen ihn 4 hies. Burschen und verletzten ihn mit Stockhieben und Messertischen schwer, so daß er von Hinzugekommenen blutüberströmt hieher zurückgebracht werden mußte. Der Ueberfallene hat einen der Thäter erkannt. Sämtliche 4 Thäter sitzen bereits in Haft. Es handelt sich um einen Macheakt.

Lauferen, 25. Februar. Heute nacht hat unter italienischen Eisenbahnarbeitern eine große Schlägerei stattgefunden. Eine Person wurde getötet. Einsteilen sind 14 Personen festgenommen worden.

Heilbronn, 25. Febr. Von dem hiesigen Sattlermeister Baier ist eine für das Militär sehr wichtige Erfindung gemacht worden, welche bereits zum Patent angemeldet ist: Aus 3 Tornistern binnen 3 Minuten eine Tragbahre herzustellen. Eine praktische Probe hat bei Sachverständigen große Anerkennung gefunden. Die Erfindung ist jetzt auch dem Kaiser unterbreitet worden.

— **Von der Tauber**, 24. Febr. Hausierern gegenüber können unsere Landleute nicht vorsichtig genug sein. Vor kurzem verkauften hier Hausierer mit Sensen und Sicheln den Landleuten angeblich feinste Stahlsicheln extra Güte, erstere zu 3 Mk. bis 3.50 Mk. pr. Stück, letztere zu 1.40 Mk. bis 2 Mk. Ein Bauer, der sich rühmte,

gleich ein Duzend solcher ausgezeichneten Ware gekauft zu haben, die man nirgends sonst haben könne und deshalb eine Wette einging, mußte zu seinem Schaden diese verlieren, denn ganz genau die gleichen Sensen und Sichel führten die Eisenhandlungen der nächsten Städte, nur daß solche dort bloß die Hälfte kosten.

[3 1/2% w ü r t t. S t a a t s a n l e h e n.] Das vorgestern (Donnerstag) zum Kurs von 100 1/4% aufgelegte neue 10-Millionenanlehen ist dem Vernehmen nach mit 101 654 300 Mk. r. zehnfach überzeichnet worden.

M u r r h a r d t, 26. Febr. Bei der am Samstag gehaltenen Generalversammlung der Gewerbebank wurde zugleich das 25jähr. Jubiläum dieser Kasse gefeiert. Dieselbe weist seit ihrem Bestehen einen Gesamtumsatz von 17 Mill. Mk. auf

U l m, 27. Febr. Der hies. demokr. Volksverein hat Komm. Rat M a y s e r als demokr. Gegenkandidaten gegen Komm. Rat Engel aufgestellt.

Deutsches Reich.

B e r l i n, Montag 26. Febr., Nachm. R e i c h s t a g. Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen überfüllt. Am Bundesratsstisch Caprivi, Marschall, Böttcher, Posadowsky, die preuß. Minister Schelling, Heyden, Thielen, Berlepsch. Erste Beratung des russischen Handelsvertrags. Graf Mirbach erklärt Namens der Konservativen: Durch die Annahme des rumänischen Handelsvertrags wurde kein Präjudiz für den russischen geschaffen. Uns liegt eine Einwirkung auf die Personenfrage fern, das wäre ein Eingriff in die Prerogative der Krone, wir überlassen das anderen Parteien. (Lebhafte Unterbrechungen Seitens der Freisinnigen.) Wir kritisieren lediglich die Handlungen, nicht die Personen. Wir stehen in einem scharfen Gegensatz zu der Wirtschaftspolitik des Reiches. Die Waffen sind ungleich, denn für uns sind die Linien, worin wir gegen die Personen vorgehen können, die auf Befehl des Kaisers hier stehen, eng gezogen. Im Lande sind die Stimmen für unsere Auffassung ganz unglaublich gewachsen; Dabei ist kein Druck geübt worden. Bei der Handelsvertragspolitik wurde zu viel äußere Politik mit rein wirtschaftlichen Fragen vermengt. Man sagte, mit den Verträgen stärken wir den Dreibund. Wenn dem so wäre, so würden wir jetzt Rußland wirtschaftlich stärken, das den Dreibund am schlimmsten bedroht. Fürst Bismarck, dessen Blick durch den Besitz Tausender von Akre getrübt war. (Heiterkeit), versüßte fr. Zt. unmittelbar vor der Ankunft des Zaren in Berlin, daß die russischen Papiere von der Reichsbank nicht mehr beleihbar sein sollen; trotzdem fand eine so vorteilhafte Auseinandersetzung zwischen dem Zaren und Bismarck statt. Ich frage, ob nicht durch die Zugeständnisse an Rußland die an Oestreich vollkommen wertlos werden, denn Rußland kann dann Oestreich überall unterbieten. Welchen geringen Wert Artikel 2 des russ. Vertrags (über den Erwerb beweglichen und unbeweglichen Vermögens) für uns hat, beweist die Geschichte der russ. Erbschaft der Fürstin Hohenlohe (Straßburg.) Rußland kann durch Polizeibestimmungen den Artikel vollständig eliminieren, während wir unserem kleinen Gewerbebetrieb durch Art. 1 die schwerste Konkurrenz aufhalten. Wir räumen ferner Rußland die Bahntransporttarife ein, die bei uns bestehen. Die russische Einfuhr bei uns besteht besonders aus forst- und landwirtschaftlichen Massentransporten, während wir nach Rußland nur Industrieartikel ausführen. Für die ersteren Artikel sind die Transporttarife von größter Bedeutung. Wir machen also auch hier Rußland wertvollste Konzessionen, binden uns hier auf 10 Jahre. Sehr bedauerlich ist, daß wir das auch gegen Oestreich gethan haben. Durch den direkten Frachttarif nach den deutschen Häfen bekommen wir eine verschärfte Konkurrenz des russ. Getreides. Die russ. Privatbahnen sind überdies nicht an den Vertrag gebunden, der Schaden der deutschen Landwirtschaft ist viel größer als der Nutzen für die Industrie. Die Industrie jubelt heute auf, dankt knieend den russ. Heiligen für ihre Wohlthaten. (Lachen links.) Was in dem Vertrage erreicht ist, verdankt man nur den Agrariern, die Freilassung des Reichstags, so werden wir vielleicht die Herabsetzung der Industriezölle beantragen. (Rufe links: Desto besser!) Die Notlage der Landwirtschaft ist unbestreitbar. In Frankreich tritt jede Partei für die Landwirtschaft ein. Die deutschen Landwirte müssen sich selbst helfen. So entstand der Bund der Landwirte. Unser Votum über die Vorlage wird dasselbe sein wie beim rumänischen Handelsvertrag.

Die Konzessionen Rußlands auf dem Gebiete der Bodenprodukte sind außerordentlich gering, ebenso auf dem Gebiete der Textil-, Stahl- u. Eisenindustrie. Die russ. Textilindustrie wird bald konkurrenzfähig sein. Der russ. Staat kann den russ. Eisenbahnen jederzeit den Bezug ausländischer Schienen verbieten. Jetzt herrscht bei uns eine Art Hurrastimmung, wir können aber in Polen nicht konkurrieren. Auf dem Gebiete der Tierzucht ist uns Rußland längst überlegen. Bedauerlich ist die Zollherabsetzung auf gefägte Bretter. Der deutsche Markt ist von der größten Bedeutung für den russischen Roggen. Wir brauchen von Rußland außer Caviar nichts. Die Freigebung der russ. Roggeneinfuhr hat auf die Preisbildung den größten Einfluß. Für die Aufhebung des Identitätsnachweises wäre ich sehr dankbar. Eine Kompensation ist dieselbe aber nicht. (Sehr richtig rechts.) Durch den Handelsvertrag ist das Fundament unseres Staatslebens erschüttert. (Sehr richtig rechts.) Die Begünstigung der exportirenden Industrie fördert die Sozialdemokratie. Das Sinken der russ. Valuta macht alle Konzessionen Rußlands illusorisch. Bei dem heutigen Rubelkurs müßte der Getreidezoll 5 1/2% betragen. Auch

der hervorragende Industrielle Bopelins sprach sich gegen den Vertrag aus. Wir wollen an der Wirtschaftspolitik Bismarcks festhalten, denn sie ist eine deutsche, nationale. Wir müssen die letzten Konsequenzen unseres Standpunkts ziehen. Das Reich hat die Macht und die Pflicht, die Landwirtschaft, von der das Wohl des Staats abhängt, zu schützen vor der übermächtigen Konkurrenz des Auslands. Redner beantragt schließlich, die Vorlage einer 28gliedrigen Kommission zu überweisen. (Beifall rechts.) Staatssekretär v. Marschall erwidert. (Schw. M.)

B e r l i n 26. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags beendete heute den Militäretat. Bei den einmaligen Ausgaben des württ. Militäretats wurde die 2. Rate zum Neubau einer Kaserne für eine Feldartillerieabteilung (früher in Ulm) bewilligt; es ist jetzt bestimmt, daß die Kaserne in Cannstatt gebaut wird. Die letzte Rate zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke wurde von 814 000 Mk. auf 756 300 Mk. herabgesetzt. Am Donnerstag beginnt die Beratung des Marineetats. (Schw. M.)

B e r l i n, 27. Febr. Die in Lehrerkreisen bestehenden Wünsche, daß den Volksschullehrern der einjährigfreiwillige Militärdienst gestattet werde, finden laut Hoff. Z. Zustimmung im preuß. Unterrichtsministerium. Wegen der Aenderung der Seminarkurse und anderer, auch finanzieller Schwierigkeiten, werde jedoch die endgiltige Regelung in naher Zeit noch nicht möglich sein. Demnächst stehen kommissarische Beratungen darüber in den Ministerien bevor.

B e r l i n, 23. Febr. Die Strafkammer verurteilte heute die Anarchisten Schloffer Pawlowicz und den Tuchmacher Petersdorf wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten in öffentlicher Versammlung, ersteren zu 9, letzteren zu 3 Monaten Gefängnis.

— A u s F r i e d r i c h s r u h Herr Dawson, Verfasser eines englischen Buches über Deutschland und die Deutschen, schildert in einem Kapitel (wie wir in der „Täglichen Rundschau“ lesen) mit der Ueberschrift „B i s m a r c k ' s h ä u s l i c h e s L e b e n“ seinen Besuch in Friedrichsruh. Während seiner Anwesenheit musterte der Fürst eine größere Anzahl von eingegangenen Geburtstags-Glückwünschen. „Es ist merkwürdig“, sagte er, „wie viele unbekanntere Freunde ich habe. Werden Sie es glauben? Achttausend schriftliche Glückwünsche sind mir an meinem Geburtstag zugegangen, und das Seltsamste an dieser Thatsache ist, daß wenigstens ein Viertel davon aus Gedichten bestand. Die Kunst des Versmachens hat sich in den letzten Jahren außerordentlich verbreitet und dehnt sich auf alle Klassen der Bevölkerung aus. Hier ist ein Gedicht von einem Sattlermeister — stellen Sie sich ihn vor, wie er dem Pegasus sein Sattelzeug anlegt. Und hier ist ein Gedicht von einem Zimmermeister, hier eins von einem Schulmeister, und dies hat ein junges Mädchen verfaßt. Die Thatsache berührt mich gerade am angenehmsten, daß der vierte Teil meiner Geburtstagsglückwünsche von Frauen und Mädchen kamen. Das betrachte ich als ein gutes Zeichen, denn nach meiner eigenen Erfahrung gewinnt man nicht so leicht die Zuneigung der Frauen wie die der Männer. Uebrigens hat das weibliche Geschlecht mich nie leiden mögen, ich weiß nicht, weshalb. Vielleicht deshalb, weil ich es nicht verstand, angenehm mit ihnen zu plaudern. Ich werde nie die Großfürstin K. vergessen. Sie wollte nichts von mir wissen. Sie pflegte zu sagen, daß ich zu hochmüthig sei, daß ich spreche, als ob ich selbst ein Großfürst sei. Sie teilte nämlich die menschliche Gesellschaft in drei Klassen ein, in Weiße, Schwarze und Großfürsten, aber die Großfürsten kamen bei ihr natürlich zuerst.“

K i e l, 22. Febr. Das Panzerschiff 2. Klasse „R ö n i g W i l h e l m“, das am 20. Febr. in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Heinrich, des kommandirenden Admirals und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes das Fest seiner 25jährigen Indienststellung feierlich beging, ist das älteste der deutschen Panzerschiffe und war bis zur Schaffung der 4 neuen Schlachtenpanzer der „Wörth“-Klasse auch das größte und stärkste. Das Schiff wurde im Jahre 1866 zu Blackwall bei London für Rechnung der Türkei auf Stapel gelegt. Schon im nächsten Jahre blieb die Türkei mit den Zahlungen im Rückstand, weshalb die englische Werft, das in den Sganten (Schiffstuppen) stehende Schiff an die damals im Ausblühen begriffene preussische, bezw. norddeutsche Marine für 10 Millionen Mk. veräußerte. Diese gelangte damit in den Besitz des damals größten Kriegsschiffes der Welt. Nach dem im Jahre 1868 erfolgten Stapellauf konnte das nach dem alten Kaiser Wilhelm benannte Schiff am 20. Febr. 1869 zum erstenmal in Dienst treten. Das Kommando wurde dem damaligen Kapitän z. S. Henk, jetzt Vizeadmiral z. D. und als Reichstagsabgeordneter bekannt, übertragen. Anfang Mai erfolgte die Ueberführung des Schiffes nach Kiel. Bei den von hier aus im Geschwaderverband vorgenommenen Uebungen entsprach das Schiff in jeder Weise den Erwartungen, die man auf dasselbe gesetzt hatte. Es war als Panzerfregatte in ungeheuren Maßen erbaut und durchlief schon damals die ertauiliche Entfernung von 15 Seemeilen stündlich. Seine guten Eigenschaften hat „König Wilhelm“ in den 25 Jahren keineswegs verloren, vielmehr hat die Werft zu Wilhelmshaven es verstanden, durch Anbringung jedes wesentlichen Fortschrittes auf dem Gebiete der Schiffbautechnik das Schiff, wenn auch mit nicht geringen Opfern, mit den modernen Ansprüchen in Einklang zu bringen. Der Schiffsliebs ist mehr als 100 m lang, über 18 m breit und über 8 m tief. — Im Kriegsjahr 1870 diente das Schiff dem Prinz-Admiral, Oberbefehlshaber der Marine, Prinz Adalbert kurze Zeit als Flaggschiff. Nach Ausbruch des Krieges setzte der Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte in der Nordsee, Vizeadmiral Jachmann, seine Flagge auf „König Wilhelm“, dem Kronprinz, „Friedrich Karl“ und noch einige andere Schiffe zugeteilt waren. Jachmann hatte strenge

Ordre, sich mit den Franzosen, deren Schiffe vor Helgoland ankerten, in kein Gefecht einzulassen. „König Wilhelm“, wie auch die übrigen Schiffe hatten nun bis zu Winters Anfang den äußerst beschwerlichen und undankbaren Wachdienst auf der Jade zu besorgen. Nach Vornahme von einigen Reparaturarbeiten trat das Schiff wieder als Flaggschiff des Kriegsgeschwaders im Mai 1875 in Dienst. Im Sept. 1875 hielt Kaiser Wilhelm I vor Warnemünde eine Revue über das Geschwader mit „König Wilhelm“ an der Spitze. Im Herbst außer Dienst gestellt, blieb „König Wilhelm“ bis Mai 1878 abgerüstet. Am 31. Mai 1878 folgte bei Dover der furchtbare Zusammenstoß zwischen „König Wilhelm“ und „Großer Kurfürst“. Letzterer war von „König Wilhelm“ so empfindlich getroffen, daß er nach kaum 1/4 Stunde in den Wellen versank mit 269 Köpfen der Besatzung. „König Wilhelm“ selbst, auf dem sich der Geschwaderchef Batsch befand, war arg beschädigt und erreichte, bis fast zum Oberdeck im Wasser, am andern Tage das tiefe Dock von Portsmouth, woselbst eine Dockung vorgenommen wurde. Es folgte später auf der Werft zu Wilhelmshaven eine gründliche Reparatur, die dem Schiff manche Neuvering brachte. Nachdem die Probefahrten zur Zufriedenheit ausgefallen waren, wurde „König Wilhelm“ 1887 im Mai in Dienst gestellt als Flaggschiff des dem Kontreadmiral Paschen unterstellten Panzergeschwaders. Letzteres nahm mit „König Wilhelm“ an den Feierlichkeiten teil, welche Anfang Juni in Kiel anlässlich der Grundsteinlegung zum Nordostkanal veranstaltet worden waren. Nach Auflösung des Geschwaders erfuhr „König Wilhelm“ auf der Werft zu Wilhelmshaven einen umfassenden Modernisierungsprozeß, der ihm neben verbesserter Armierung, Behaglichkeit und Wohnlichkeit auch ein völlig verändertes Aussehen brachte. Anstatt der himmelsstürmenden Pyramiden mit einer beinahe 10 000 qm fassenden Segeltuchfläche waren nüchterne Masten mit plumpen eisernen Marsen (Flachförmigen) getreten. Das Schiff erhielt glänzende Beleuchtung durch Elektrizität, Dampfheizung etc. Am 1. Okt. 1892 wurde das Schiff zum 8. Mal in Dienst gestellt und ist seither im Dienst verblieben. Das Kommando übernahm Kapitän z. S. v. Britzow und Gaffron, der es heute noch führt. Das Schiff trägt heute die Flagge des Kontreadmirals v. Diederichs, des Chefs der 2. Division des Manövergeschwaders. Zu dieser Division gehören die Panzer, „König Wilhelm“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und das in den letzten Tagen vielgenannte Schiff „Brandenburg“.

Ausland.

Wien, 23. Februar. Anarchistenprozess. Die Geschworenen bejahten bei 8 Angeklagten alle Schuldfragen, darunter auf Hochverrat und Aufruf zum Bürgerkriege, verneinten dagegen alle Schuldfragen bei den übrigen Angeklagten. Der Gerichtshof verurteilte Gaspel zu 10jährigem, Hanel zu 8jährigem, 2 Angeklagte zu 4jährigem 3 zu 3jährigem 1 zu 2jährigem schwerem Kerker. 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

Paris, 21. Febr. Ein schwerer Unglücksfall trug sich während der Messe in der Kirche von Megnes bei Nismes zu. In dem Augenblick als der Pfarrer einen bischöflichen Hirtenbrief verlesen wollte, stürzte die Kanzel ein. Der Pfarrer, sowie 3 in der Nähe der Kanzel befindliche Mädchen wurden schwer verletzt. Mehrere Personen erlitten in dem Gedränge, das infolge des hervorgerufenen Schreckens entstand erhebliche Quetschungen.

Paris, 22. Febr. Heute Vormittag wurde wieder eine ziemlich große Bombe an der Thür des Cafe Caraza im Palais Royal gefunden. Die Bombe wurde nach dem städtischen Laboratorium gebracht; sie ist noch nicht untersucht. — Es bestätigt sich, daß die Polizeipräfektur die Urheber der Explosion in der Rue des Bons Enfants kennt oder wenigstens alle Fäden dieser Angelegenheit. Es heißt, Henry habe s. Z. die Bombe angefertigt.

Paris, 23. Februar. Die Hausdurchsuchungen bei den Anarchisten werden fortgesetzt. Die Polizeipräfektur bewahrt Schweigen über die Ergebnisse. Man weiß nur, daß die Hausdurchsuchungen mit den Attentaten im Faubourg Saint Martin zusammenhängen.

Paris, 23. Februar. Verslossene Nacht mußten Beamten mit Wagen des Laboratoriums elfmal ansfahren, um eine große Anzahl Bomben, welche auf der Straße gefunden wurden, ins Laboratorium zu schaffen.

Paris, 24. Febr. Der Kriegsminister General Mercier erklärte gestern in der Armeekommission, es sei wahr, daß Deutschland an Lokomotiven und Wagen eine große numerische Ueberlegenheit über Frankreich besitze, aber das rollende Material und das Personal Frankreichs erschienen ausreichend und selbst mehr als dieses, für eine schleunige Beförderung der Truppen. Die Grenze im Südosten sei gut geschützt und werde im Falle eines Angriffs gut verteidigt werden. — Der Anarchist Henry hat eingestanden, der Urheber des Attentats in der Rue des Bons Enfants gewesen zu sein. Er machte darüber eingehende Angaben und behauptete, daß er ohne Mitthelfer gehandelt habe.

London, 22. Febr. Heute Nachmittag wurde ein französischer Elektrotechniker Namens Petitjean in der Werkstatt seines Arbeitgebers in Marylebone, einem Stadtteil im Westen Londons, verhaftet. Der Verhaftete soll mit Bourdin befreundet gewesen sein; sein Vater nahm während der Kommune lebhaften Anteil an der Politik. — Abds. Der wirkliche Name des verhafteten Franzosen ist Gallen. In Folge eines Auslieferungsantrags, der sich auf einen von ihm in Frankreich be-

gangenen Einbruchsdiebstahl gründet, erschien er vor dem Polizeigericht, das die Sache jedoch auf 8 Tage vertagte. Bei dem Verhafteten wurden anarchische Papiere und ein Bild Nabachols gefunden.

London, 23. Febr. Trotz des Verbotes veranstalteten die Anarchisten bei dem heutigen Begräbnisse Bourdins eine Kundgebung mit Fahnen und Reden. Der Minister des Innern erließ die schärfsten Befehle, der gesammte Weg des Begräbniszuges, 5 Kilometer lang, ist besetzt; Kavallerie ist bereit, die Kundgebung auseinanderzuprennen, aufzuhalten und den Fitzroy-Square zu säubern.

London, 26. Febr. Nach einer Meldung aus Port Louis (Mauritius) hat am Donnerstag auf der Insel ein heftiger Orkan schweren Schaden angerichtet. Vormittags wurde ein Eisenbahnzug von 9 Wagen von der Brücke in den Fluß geworfen; 5 Beamte wurden getötet und 10 verwundet. Die Stadt Port Louis erlitt wenig Schaden, auch der Ernteschaden, der in den Nachbarbezirken angerichtet wurde, ist unerheblich.

— In Sizilien hat dieser Tage ein furchtbarer Schneesturm gewüthet. In Giarre sind die Häuser durch Schneemassen blockirt, an zahlreichen Punkten ist die Pflanzenwelt schwer geschädigt worden. In Linguaglossa stürzten mehrere Häuser unter der Schmelze zusammen. Zahlreiche Personen kamen um.

Petersburg, 23. Februar. Bei Giers wurde ein Herzleiden festgestellt, das jeden Augenblick den Tod herbeiführen kann.

Ausland, 19. Februar. Auf der Ural-Nisäner Eisenbahn entgleitete kürzlich ein gemischter Zug. Die ersten 12, weilt mit Spiritus gefüllten Wagen wurden zertrümmert. Kaum hatten die Bauern der umliegenden Dörfer erfahren, daß Spiritus ausgelaufen sei, als sie in großen Mengen herbeiströmten. Sie tranken den Spiritus wie Wasser und in wenigen Stunden lagen Hunderte, sinnlos betrunken an der Unglücksstätte.

Rom, 23. Febr. Pfarrer Kneipp von Würzhofen bleibt auf Wunsch des Papstes bis zum 3. März in Rom. Der Papst nimmt eine Kneippkur, ebenso der Kardinal Monaco-La Balotta.

New York, 19. Febr. Der Schlepddampfer „Millard“ welcher der Nicaragua-Schiffahrts-Gesellschaft gehört, ist an der Küste von Nicaragua mit Mann und Maus untergegangen. Es befanden sich 60 Personen an Bord.

Berschiedenes.

— Eine Million Mark gewonnen! Ein Glückspilz seltener Art ist der Inhaber eines großen angesehenen Modewaarenhauses in Südafrika, der fast jedes Jahr zum Einkauf nach Deutschland und England kommt und seine „Mußestunden“ mit dem Spielen der „an seinem Wege blühenden“ Lotterien trefflich auszunützen verstanden hat. So ist ihm, wie der „Geschäftsfreund“ (Konfektions-Zeitung) zu berichten weiß, kürzlich ein Haupttreffer der Hamburger Lotterie von 300,000 Mark zugefallen und fast gleichzeitig wurde er durch die Meldung überrascht, daß ein ebenfalls in seinem Besitz befindliches Loos einer englischen Privatlotterie mit dem Treffer von 30 000 Pfd. Sterl. (= 600 000 Mk) gezogen worden ist! Gleich lohnende Einkaufspreisen dürften selten zu verzeichnen sein.

— Nicht zu früh ackern! Das Ackern und Umbauen in weichem, oder nicht hinlänglich durch die Luft ausgetrocknetem Boden ist oft die Ursache einer schwachen Ernte; aber heute noch begehen junge und alte Landwirte diesen Fehler und ackern, auch wenn die Erde bei der Ackerung nicht mürbe ist und die aufgeworfene Furche unter der Egge nicht zerfällt. So gering dieser Fehler auch zu sein scheint, so liegt doch in ihm die Wurzel vielen Uebels. Deshalb sei hier auf denselben aufmerksam gemacht und ist allen Landleuten zu raten, das vorzeitige Ackern und Säen zu vermeiden.

Handel und Verkehr.

Winnenden Fruchtstrammen-Bettel vom 22. Februar 1894.

	Preise		
	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.10	Mk. 6	Mk. 5.80
Haber per Zentner	Mk. 7.60	Mk. 7.40	Mk. 7.20

Altensteig, 22. Februar. Dem gestrigen Viechmarkt wurden nur ca 400 Stück Vieh zugeführt, darunter waren etwa 60 Stück Handelsvieh. Der Handel ging gut bei hohen Preisen, trotzdem Händler wenig kauften. Die Bauern zeigten wieder Kauflust, namentlich war Melkvieh begehrt und wurde mit 300 bis 350 Mk. bezahlt. Zugvieh wurde noch wenig gekauft. Das erste Paar Ochsen wurde um 1030 Mk. verkauft. Ein Paar Stiere, das am September-Markt um 347 Mk. gekauft wurde, kostete gestern 853 Mk., also 506 Mk. mehr (nach 5 Monaten). — Auf dem Schweinemarkt stiegen die Preise um 15—20 Mk. pro Paar. Milchschweine kosteten 30—35 Mk., Säuerischweine 50 bis 120 Mk.

Tuch- und Burkinstoffe à Mk. 1 75 Pfg per Meter
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Echtes Deutsches Tuchverhandlungsgesellschaft **Oettinger & Co.** Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.
Muster umgehend franco.